
Jahrbuch Junge Zivilrechtswissenschaft

Bochum 2018

Husemann | Korves | Rosenkranz | Schmitt | Arnold
Beke-Martos | Dördelmann | Häsemeyer | Kämper | Musinsky
Tadus | Tophof | Weirauch [Hrsg.]

Strukturwandel und Privatrecht



Nomos

Helbing
Lichtenhahn
Verlag



Jahrbuch Junge Zivilrechtswissenschaft

Herausgegeben von der Gesellschaft
Junge Zivilrechtswissenschaft e.V.

Jahrbuch Junge Zivilrechtswissenschaft

Bochum 2018

Husemann | Korves | Rosenkranz | Schmitt | Arnold
Beke-Martos | Dördelmann | Häsemeyer | Kämper | Musinsky
Tadus | Tophof | Weirauch [Hrsg.]

Strukturwandel und Privatrecht



Nomos

Helbing
Lichtenhahn
Verlag



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-5494-6 (Print)

ISBN 978-3-8452-9679-1 (ePDF)

ISBN 978-3-7190-4217-2 (Helbing Lichtenhahn Verlag, Basel)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Statt eines Vorworts*

Unsere diesjährige Tagung steht unter dem Generalthema „Strukturwandel und Privatrecht“. „Strukturwandel“ – diesen Begriff kennt im Ruhrgebiet jedes Kind. Weil die gesellschaftlichen und ökonomischen Veränderungen, die der Abschied von der Montanindustrie mit sich bringt, hier nach wie vor allgegenwärtig sind.

Aber nicht nur die Industrie wandelt sich. Wir treffen uns heute in bzw. neben einer Kirche. Hier finden heute keine Gottesdienste mehr statt, sondern sie dient als Foyer für das Bochumer Musikforum.

Wenn man dann den Ruhrbischof als Festredner zu Gast hat, wenn man dann nach einer Klammer sucht für seine Eröffnungsrede, wenn man dazu etwas einfallslos ist und dazu noch etwas größenwahnsinnig, dann versucht man es mit der Bibel. Da findet sich etwas zum Strukturwandel, dem Thema, das unsere Tagung beherrscht.

In Prediger bzw. Kohelet Kapitel 3, Vers 14 steht:

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.

Denn ohne den Faktor Zeit gäbe es wohl keinen Strukturwandel. Keine Zeche und kein Stahlwerk würden schließen, kein Bergmann müsste sich eine Arbeit über Tage suchen, kein Stahlarbeiter eine Umschulung machen – gäbe es ihn nicht, den Lauf der Welt.

Alles hat seine Zeit.

Es war irgendwann im Frühjahr 2016, als ich mit *Frank Rosenkranz* zusammensaß und wir darüber nachdachten, die Tagung der Gesellschaft Junger Zivilrechtswissenschaftler nach Bochum zu holen. Wir haben nicht lange überlegt. Es war Zeit, dass die Tagung der GJZ endlich mal nach Bochum kommt. Uns war schnell klar, dass wir alleine eine solche Tagung niemals würden ausrichten können. Wir haben ein Organisationsteam gefunden, das seinesgleichen sucht. Sie alle waren und sind begeistert von der Idee,

* Alles, was im Vorwort eines Tagungsbandes zu sagen wäre, wurde von *Tim Husemann* zur Eröffnung der 29. Jahrestagung der Gesellschaft Junger Zivilrechtsrechtswissenschaftler am Abend des 5. September 2018 im *Anneliese Brost Musikforum Ruhr* gesagt. Die Herausgeber möchten den Tagungsband daher statt eines Vorworts mit seiner Eröffnungsansprache einleiten.

Statt eines Vorworts

die Tagung der GJZ auszurichten. Deswegen sage ich meinem Team von Herzen Danke für die tolle gemeinsame Zeit der Vorbereitung und das großartige Engagement.

Und im Namen des ganzen Organisationsteams sage ich: Herzlich Willkommen in Bochum!

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.

Die Tagung der GJZ hat eine lange Tradition. Wir sind dankbar, diese Tradition fortschreiben zu können. Uns erwarten tolle Referate von tollen Referenten, auch Euch: Herzlichen Dank! Unser Dank gilt auch denen, die uns die Auswahl schwer gemacht haben, weil sie uns ein Exposé geschickt haben, das wir leider nicht berücksichtigen konnten. Wir hätten noch viel mehr gute Vorträge hören können, das Interesse hat uns gefreut, vielen Dank!

Besonders in den letzten Jahren ist es auch eine – schöne – Tradition geworden, der Tagung neue Impulse zu geben. Und das wollten wir auch.

Erstmals ist das Generalthema mit dem Tagungsort verbunden. Erstmals wird die Festrede uns Juristen einen nichtjuristischen Blick auf das Tagungsthema bieten. Denn es redet kein Jurist, sondern der Bischof von Essen. Den hier im Ruhrgebiet aber alle den Ruhrbischof nennen. Exzellenz, lieber Herr Bischof, vielen Dank, dass Sie sich trotz ihrer vielen Verpflichtungen sofort bereit erklärt haben, den Festvortrag zu halten!

Auch das wissenschaftliche Programm haben wir erweitert. Am Donnerstagnachmittag wird es erstmals ein Postercafé geben, das die Möglichkeit bietet, eigene Forschung vorzustellen und darüber ins Gespräch zu kommen. Denjenigen, die sich bereit erklärt haben, ein Poster beizusteuern, sei auf diesem Wege herzlich gedankt!

Alles hat seine Zeit.

Das gilt auch für die *Kaiser Wilhelm II.* zugeschriebene Aussage, der zufolge im Ruhrgebiet, wo die Arbeiter zu Hause waren, weder Kasernen noch Universitäten errichtet werden sollten. Die Gültigkeit dieser Aussage endete mit der Eröffnung der Ruhr-Universität am 30. Juni 1965. Gründungsvision der Ruhr-Universität war, den Strukturwandel im Stahlrevier einzuleiten. Von nun an sollte Erkenntnis statt Kohle gefördert werden. Und die Ruhr-Uni war seit jeher gemacht für Menschen, so der damalige Ministerpräsident *Franz Meyers* auf der Gründungsfeier, „denen der Weg in den akademischen Bereich aufgrund ihrer räumlichen Bindung, aufgrund ihrer wirtschaftlichen Lage oder durch die Vorstellung von der Universität als einer fremden, fernab gelegenen Größe schwer fällt“. Die Ruhr-Uni ist eine

Universität der Arbeiterkinder. Der Bildungsaufsteiger. Der Malocher. Noch heute.

Und das merkt man. In der ganzen Stadt.

Denn die Bochumer Symphoniker, die hier alle nur *Bosys* nennen, gibt es seit 1919. Und bis 2016 waren die *Bosys* heimatlos und spielten auf Bühnen, die nicht für ihre schöne Musik gebaut waren. Diese Zeit hat ein Ende. Denn seit zwei Jahren haben wir das Anneliese Brost Musikforum, das, so schrieb die FAZ, eine „dolle Geschichte ist von Eigensinn und Bürgerstolz“. Denn in einer klammen Kommune einen Konzertsaal zu bauen, ist so einfach nicht. In Bochum ging es deshalb, weil das Musikforum zur Hälfte aus Bürgerspenden bezahlt wurde. Von Bochumern, die fanden, dass es Zeit sei für einen eigenen Konzertsaal. Und so trifft es die Überschrift aus der Süddeutschen Zeitung ganz gut:

„Der hat noch gefehlt: – Schlichte Klarheit, warmer Klang – und nebenan der Tabledance: Bochum feiert sein radikal bürgernahes Musikforum“

Das „nebenan“ in der Überschrift stimmt nicht ganz. Der Tabledance ist ein Stück die Straße hinunter. Richtig ist aber, was zum Schluss des Beitrags steht: „Ist es vielleicht doch ein ferner Traum, dass etwas wie das Musikforum die Welt verändert? Vielleicht. Vielleicht ist das Forum aber immerhin ein Anfang. In Bochum kann man das nie wissen. Dort werden manchmal einfach die Ärmel hochgekrempt, und Träume werden Wirklichkeit.“

In diesem Sinne: Herzlich Willkommen. **In Bochum.**

Die *Bosys* konnten heute Abend übrigens keine Musik für uns machen, die geben auswärts ein lange zugesagtes Konzert. Das ist aber gar nicht schlimm, denn wir haben *Benedikt Behlert* und *Christopher Whitford* gewonnen, die den Abend musikalisch schön untermalen. Dankeschön!

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.

Es war an der Zeit, den Hauptsponsor zu wechseln. Fand der letzte Hauptsponsor. Und da war es wichtig, neue zu finden und sich auf alte verlassen zu können. Ich danke also allen Sponsoren, die durch ihr Engagement diese Tagung erst möglich gemacht haben. Dazu gehört *KPMG Law*, die uns am Donnerstag zum Bochumer Abend einladen, dazu gehört *Kümmerlein Rechtsanwälte & Notare*, die uns am Freitag zum Sommerfest einladen, dazu gehört der *Verein zur Förderung der Rechtswissenschaft* aus Bochum, der die Reisekosten der Referenten trägt, dazu gehört der Verlag *C.H. Beck*, der uns gleich zum Empfang einlädt, dazu gehört der *NOMOS-Verlag*, bei dem

Statt eines Vorworts

der Tagungsband erscheinen wird, dazu gehören viele weitere Sponsoren, die sich im weiteren Verlauf der Tagung noch präsentieren werden.**

Alles hat seine Zeit.

Auch diese Tagung wird, soviel ist sicher, enden. Am Samstagvormittag mit der Mitgliederversammlung der GJZ. Das Bochumer Organisationsteam hat zur Mitgliederversammlung den Antrag gestellt, den Namen der Gesellschaft Junger Zivilrechtswissenschaftler dahingehend zu ändern, dass deutlich wird, dass hier Wissenschaftler jeden Geschlechts ein Zuhause haben.

Warum haben wir das gemacht?

Es ist Zeit.

Nunmehr heißt der Verein Gesellschaft Junge Zivilrechtswissenschaft e.V. Seine 30. Jahrestagung wird er vom 11. bis 14. September 2019 in Bayreuth ausrichten. Bis dahin wünschen wir viel Freude und Erkenntnis bei der Lektüre dieses Tagungsbandes.

Das Bochumer Organisationsteam

** Neben den Genannten wurde die Tagung unterstützt durch großzügige Zuwendungen von E.ON, der *Deutschen Notarrechtlichen Vereinigung e.V.*, der *Westfälischen Notarkammer*, der *Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen* sowie den Verlagen *Berliner Wissenschaftsverlag, Duncker & Humblot, Gieseking, Kohlhammer, Mohr Siebeck, Otto Schmidt, Springer* und *Verlag Österreich*.

Inhalt

Strukturwandel und Privatrecht <i>Franz-Josef Overbeck</i>	11
Organisationsstrukturen im Unternehmen im Umbruch <i>Nadja Fabrizio</i>	23
Strukturwandel im Verständnis dispositiven Rechts und Perspektiven der AGB-Kontrolle <i>Stephan Seiwert</i>	57
Der Zugang von Willenserklärungen bei gewandelten Kommunikationsstrukturen – Die Empfangstheorie auf dem Prüfstand <i>Dominic Gerstberger</i>	85
Zur Gleichbehandlung von Groß- und Kleinvermietern <i>Jonas David Brinkmann</i>	109
Der Arztberuf im Wandel <i>Jens Prütting</i>	153
Selbsthilfe als private Zwangsvollstreckung <i>Stefan Klingbeil</i>	185
Crowdfunding, Bitcoins, Initial Coin Offerings <i>Veronica R. S. Hoch</i>	215
Digitaler Strukturwandel und Privatrecht <i>Thomas Sagstetter</i>	249
Wer sollte für das „auto-Auto“ haften? <i>Bianca Scraback</i>	293

Inhalt

Die Transformation von § 1357 BGB im Strukturwandel des Familienrechts <i>Marie Herberger</i>	321
Islamische Normativität im Kontext des deutschen Familienrechts <i>Verena Kühnel</i>	343
Registerpublizität und Stiftungsaufsicht im Lichte der jüngsten europäischen Rechtsprechung <i>Alexandra Butterstein</i>	375
Die Musterfeststellungsklage – kollektiver Rechtsschutz bei Massengeschäften <i>Lukas Beck</i>	401
Autorenverzeichnis	427